



San bonani, unjani eningizimu Afrika?

3 Hauptstädte, 11 Sprachen, 3,4-mal so groß wie Deutschland, 2500km Küste, längste Weinstraße weltweit, mit die kleinsten Sukkulenten (<10mm) und ziemlich große Baobab - Bäume (>20m), ca. 600 Nationalparks in denen man die Big Five und viele weitere Tiere finden kann...

Ja, richtig! Schon seit einem Monat verbringe ich meine Zeit in diesem Land – Südafrika. Wie es dort ist, was ich dort mache und was ich schon alles erlebt habe, wirst du erfahren, wenn du weiterliest...



Schon 1 Monat weg, aber wie, was, wo??

Angekommen

Am 06. Januar, als die Rollen um 9:30 Uhr den Boden berührt haben, bin ich das erste mal auf dem Afrikanischen Kontinent gelandet und war sehr gespannt, wie denn alles sein wird. Ohne Probleme sind wir durch alle Kontrollen durchgekommen und ich habe es mir definitiv nicht soo einfach vorgestellt, unter diesen Bedingungen zu reisen. Aber nun sind wir hier... Aber wer sind wir???

Ich bin gemeinsam mit Tabea Vogelmann, einer weiteren Freiwilligen der DMG nach Südafrika gereist.

Nach einem überfordernden Start, geht es mir hier echt super! Überfordernd deshalb, weil wir, nachdem wir übermüdet angekommen sind, erstmal einkaufen gefahren sind. In einem fremden Land, mit unbekanntem Produkten, mit einer fremden Währung und in diesem Zustand sich Gedanken zu machen, was man alles für eine ganze Woche braucht... Daraufhin mussten wir in eine 5tägige Isolation, allerdings war es Tabea und mir erlaubt, uns zu sehen, da wir zusammen gereist sind. Die Isolation hatte die Organisation vorgegeben, damit wir keine Infektion reinschleppen, denn auf dem Gelände halten wir es sehr entspannt und tragen meist keine Maske.

Corona

Aktuell befindet sich Südafrika im Alert Level 3, das bedeutet, dass Ansammlungen verboten und die staatlichen Schulen und Kirchen geschlossen sind. Anders als in Deutschland sind alle Geschäfte offen und man kann eigentlich überall hingehen, solange man im öffentlichen Raum jederzeit eine Maske trägt, ansonsten kann es eine Haftstrafe von bis zu 6 Monaten geben. Und eigentlich bin ich nicht hier, um Südafrika hinter Gintern zu sehen. Von der, in Deutschland so gefürchteten, Virusmutation bekommt man hier eigentlich nichts mit und auch die Infektionszahlen sind wieder stark gesunken auf unter 2000 neue Fälle pro Tag.

Leben

Auf dem Gelände von LIV, der Organisation hier, habe ich eine Wohnung für mich alleine, da es bisher keine weiteren männlichen Mitfreiwilligen gibt. Die Wohnung besteht aus: 3 Schlafzimmern; Küche, Esszimmer und Wohnzimmer in einem und aus zwei super kleinen Bädern. Zu Beginn hatte ich noch einen südafrikanischen Mitbewohner, der aber inzwischen leider nicht mehr da ist. Allerdings freue ich

mich auf einen anderen Südafrikaner, der im März kommen soll.

Arbeit

Nach der Isolation durften wir endlich anfangen zu arbeiten. Wir haben natürlich viel Neues gesehen, erlebt und aufgenommen. Vor allem in den ersten Tagen war es kognitiv sehr anstrengend, allem zu folgen, wenn man den ganzen Tag mit wichtigen Infos auf einer Fremdsprache vollgepumpt wird. Aufgrund von Corona konnten wir bis heute nicht mit der eigentlich für uns vorgesehenen Aufgabe starten, weshalb wir die ersten Tage die verschiedensten Aufgaben übernehmen durften. Das habe ich aber als sehr positiv gesehen, da ich in die verschiedensten Bereiche von LIV reinschauen konnte und die vielen Leute ein bisschen besser kennenlernen konnte. Dann hat die Supervision Space angefangen, was eine Betreuung für die Kinder ist. Dazu gehört: Study Hour (Zeit in der Schulaufgaben gemacht werden), Outside Fun (Sport), Devotion (Andacht) und Bible Study (Bibel lesen). Ab dem 15.02. soll dann die Schule wieder anfangen und ich werde beim Afterschoolprogram (Nachmittagsprogramm), Bible Study, Devotion und im KidsClub (Jungchar) eingesetzt.

Ein paar Erlebnisse...

Schon in den ersten Tagen durfte ich verschiedene Tiere auf unserem Gelände kennenlernen. Da sind die wirklich schönen südafrikanischen Grashüpfer, aber auch Frösche, Fledermäuse, Affen, Kakerlaken, Käfer, Spinnen, Falter, Eidechsen und da habe ich bestimmt noch nicht alle Tiere genannt, die sich mir schon vorgestellt haben.

Da ich jetzt hier alleine wohne, gehört auch das Kochen zu einer der Aufgaben, die überlebensnotwendig ist. Und so kann ich mich super in den verschiedensten Gerichten ausprobieren, die mir bisher auch super schmecken. Der beste Moment war allerdings, als ich mich auf ein Hühnchen gefreut habe, dann in der Gefriertruhe festgestellt habe: Das ist kein normales Huhn, sondern Chicken Mala (stand auf der Verpackung). Das sind Hühnerdärme, habe ich später festgestellt. Naja und wie ich halt so bin, ein YouTube Video später haben meine Hände die Därme gesäubert, um sie

dann zuzubereiten. Soweit alles gut, allerdings waren manche Därme grün und hatten einen seltsameren Geschmack. Nach 1kg Hühnerdärme und 2 Nächten später, wurde mir dann gesagt, man hätte vielleicht den Inhalt der Därme rausmachen sollen. Das heißt also, ich habe die Schei** der Hühner einfach mitgegessen. Zum Glück bin ich ja noch ein bisschen hier, um mich in ein paar anderen traditionellen Dingen auszuprobieren.

Aber auch so bemerkt man schnell, dass man nicht in Deutschland ist. Denn ab und zu gibt es Loadshedding, was so viel bedeutet wie: Die Regierung muss Strom sparen, weshalb sie den Strom in manchen Regionen für ein paar Stunden abstellt. Wenn die Stromkabel aber durchgeschnitten und geklaut werden, um das Kupfer zu verkaufen, dann kann das ein bisschen länger dauern, bis es repariert wird. So hatten wir das eine Mal auf unserem Gelände für 60h kein Strom. Aber auch das überlebt man mit Gasherd und Kerzenschein, nur der volle Kühlschrank leidet.

Hürden?

Eine Hürde ist auf jeden Fall Corona und ich denke mir manchmal, wenn es jetzt schon soo cool ist und ich so coole Dinge erlebe, wie wäre das erst ohne. Naja, so freue ich mich um so mehr auf den Moment, wenn ich mal hier den KidsClub erleben kann, in einem afrikanischen Gottesdienst sitze (oder tanze), mit den Männern Fußball spielen kann und andere traditionelle Sachen, die gerade pausieren müssen, erleben darf.

Auf die Frage, wie ich mich hier mit den Leuten unterhalte, kann ich antworten, dass Englisch eine der 11 Sprachen ist, die hier gesprochen werden. Am Anfang hatte ich des öfteren auch einfach Matsch im Kopf, vor allem, wenn man den ganzen Tag auf

Englisch wichtige Informationen gesagt bekommt, der Akzent auch oft schwieriger zu verstehen ist und es nicht nur um Smalltalk geht. Wer kann schon auf Anhieb auf englisch erzählen, wie er zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist und was ihm sein Glaube bedeutet? Aber auch das habe ich hinbekommen.

Eine weitere Herausforderung ist definitiv, die Kinder zum lernen zu motivieren. In der Supervision Space, während der Study Hour, kommt es vor, dass mir die Ideen fehlen, den Kindern das Lernen schmackhaft zu machen.

Ansonsten wünsche ich mir eigentlich noch mehr Gemeinschaft mit den Leuten hier auf dem Gelände und fände es schön, ein pendant zur Womens Bible Study zu haben.

So DANKBAR!

Ich freue mich mega Dir mitteilen zu können, dass meine dienstlichen Kosten, die bei der DMG angefallen sind, nun auf jeden Fall gedeckt sind. Das ist echt mega! Meine privaten Kosten, sind zwar noch nicht ganz gedeckt, jedoch auch schon zum Großteil. Ich bin Dir dafür so unendlich dankbar! Alles, was bei den dienstlichen Spenden über meinen Spendenbedarf hinausgeht, kommt meinen Mitfreiwilligen, die komplett

über die Welt verstreut sind, oder dem Bereich für kurze Auslandseinsätze der DMG zugute. Falls Du also gerne weiterspenden willst, wird es auf jeden Fall gut verwendet.

Egal, in welcher Weise Du Dich an meinem Kurzeinsatz beteiligst, mich ermutigst, betest, spendest oder mir schreibst – ich freue mich über jede Unterstützung!

Vielen Dank, Du bist ein großer Segen!

So, das war es auch schon mit meinem vierten Rundbrief. Abschließend danke ich für Dein Interesse an mir und meinen Erlebnissen. Falls Du noch Fragen an mich hast, Leute kennst, die Interesse an meinem Rundbrief haben, meinen Rundbrief nicht mehr bekommen möchtest, oder gerne in meine WhatsApp Gruppe aufgenommen willst, in der ich öfters Updates reinschicke, sag mir gerne Bescheid.

Dein Simon

Gebetsanliegen

Danke für...

- einen guten Flug
- super freundliche Menschen hier
- coole Erfahrungen im 1. Monat
- dienstliche Spenden sind gedeckt

Bitte...

- dass Covid-Regelungen bald gelockert werden
- dass die Schulen bald wieder aufmachen
- dass ein Männer Bible-Study zustande kommt
- für weiterhin Gottes Segen und Bewahrung

Simon Printz

simon.printz@gmx.de

In Deutschland:

Marktstraße 11
74889 Hilsbach

In Südafrika:

P.O. Box 1020
Lanseria 1748
Südafrika

Spenden:

Für dienstliche Kosten (ca. 500€ mtl.)

DMG interpersonal e.V.

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck (bitte mitangeben):
Kurzeinsatz/ FWD K839-Printz + Adresse
des Spenders (Straße, PLZ, Ort)
(für die Spendenbescheinigung)

Für Private Kosten (ca. 230€ mtl.)

(→ keine Spendenbescheinigung möglich)

Simon Printz

IBAN: DE64 6729 2200 0052 0557 09

BIC: GENODE61WIE



Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim
Tel. 07265 959-0, www.DMGint.de
E-Mail: Kontakt@DMGint.de

Ein paar Eindrücke meines ersten Monats in Südafrika findest du unter folgendem Link:

<https://youtu.be/yktZRLuuuOo>

Übrigens:

San bonani, unjani eningizimu Afrika?

→ Hallo, Wie geht es dir in Südafrika? (Das war Zulu, die meist verbreitete Sprache in Südafrika)